

# Gib dem Unkraut (K)eine Chance

Naturschutz im Garten



Deutsche Wanderjugend  
Landesverband Hessen



## „Ein Unkraut ist nichts anderes als eine ungeliebte Blume.“

(Ella Wheeler Wilcox)

Mit unserem diesjährigen Naturschutzmotto „Gib dem Unkraut (k)eine Chance“ begeben wir uns auf einen Streifzug durch unsere Gärten, in denen immer weniger Raum bleibt für die sogenannten Unkräuter und heimischen Arten. Stattdessen sind sie voll von fremden Exoten, mit denen die angestammten Bewohner des Gartens wenig anzufangen wissen. Wir wollen die Tür öffnen zur Welt des naturnahen Gartens, Lebensraum für Mensch und Tier, und euch einladen uns auf unserem Spaziergang zu begleiten. Wer weiß, wen wir auf unserem Weg noch treffen werden...

Melina Römer, Beauftragte für Naturschutz

## Gefördert durch die Stiftung Hessischer Naturschutz.

### Herausgeberin

Deutsche Wanderjugend Landesverband Hessen

St. Péray Str. 7

64823 Groß-Umstadt

Tel. 06078.74812 | Fax. 06078.74813

info@wanderjugend-hessen.de | www.wanderjugend-hessen.de

**Autor\_innen:** Tobias Berndt, Ursula Fikar, Hannah Lieb, Melina Römer

**Redaktioin & Layout:** Hannah Lieb

**Grundlayout Titelseite:** Andrea Metz

**Druck:** Die Umweltdruckerei GmbH, Hannover

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

### Bilder und Abbildungen

Tobias Berndt: S. 15, 17, 19, 22, 26, 29, 30, 31, 33

Karl-Heinz Römer: Titelseite, S. 6, 9, 35 - 39

Zitronenfalter© Angelika Wolter PIXELIO: S. 11

Rotkehlchen© Péronne vd Ham PIXELIO, S. 13

Teich© Rainer Sturm PIXELIO, S. 25

# Inhaltsverzeichnis

Der Naturgarten	4
Igel - Garten	7
Schmetterling - Garten	10
Vogel - Garten	12
Benjeshecke	14
Kräuter - Grill - Wall	16
Kräuterspirale	18
Trockenmauer	20
Schmetterlingswiese	23
Lebensraum Wasser	24
Kaskaden - Wasserspiel	26
Sumpfbeet	27
Vertikaler Garten	30
Garten in der Kiste	32
Papiertöpfe	34
Guerilla Gardening	36
Bastelideen	37

# Der Naturgarten

Die Idee des Naturgartens ist nicht neu. Der Lehrer Jacobus (Jac.) Peter Thijssse legte 1925 in Holland den ersten öffentlichen Naturgarten an. Naturschützer und Gartenliebhaber entdeckten in den 1980er Jahre diese Idee wieder und belebten ihre eigenen Gärten und andere Flächen mit dem Gedanken des naturnahen Gartens.

## Was ist ein naturnaher Garten?

Wir alle kennen Gärten aus Reihenhaussiedlungen, die einen gepflasterten Vorgarten haben. Buchs- oder Bonsaibäume stehen sich penibel genau gegenüber. Unkraut und Kraut gibt es hier nicht zu sehen. Dieses Bild hat mit dem naturnahen Garten nichts zu tun. Es hilft allerdings dabei, den folgenden Gedanken zu verstehen. Der naturnahe Garten ist das ökologische Gegenteil zum Ziergarten. Naturnahe Gärten werden nach dem Vorbild der Natur angelegt, Landschaft wird auf kleinem Raum nachgeahmt. Man orientiert sich daran, welche Pflanzen in dieser Umgebung heimisch und für den jeweiligen Bodentyp geeignet sind und gestaltet Blumenwiesen, Wildsträucher-Hecken, Naturteiche und Bachläufe nach dem Vorbild der Natur. Der naturnahe Garten bietet heimischen Tier- und Insektenarten den meisten Lebensraum. Auch lässt sich gut ein Nutzgarten integrieren, was vorteilhaft für den Pflanzenschutz ist. Auf Gift und Chemieeinsatz wird hier ganz verzichtet. Der naturnahe Garten wird aber nicht völlig sich selbst überlassen, wie es vielleicht den Eindruck erwecken könnte. Er bedarf gelegentlich der korrigierenden Hand des Gärtners.

Pflanzenschutz ist nicht gleich Artenschutz. Mit dem Anlegen

eines naturnahen Gartens kann keine Pflanzen- oder Tierart gerettet werden. Es kann aber ein kleiner Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt geleistet werden.

## Die Grundpfeiler des naturnahen Gartens

### ERHOLUNGS- UND ERLEBNISWERT:

Nicht nur Pflanzen und Tiere sollen sich im Garten wohlfühlen. Allen voran ist der Garten ein Erholungsort für den Menschen. Es geht um eine vielfältige Gestaltung mit hohem Erlebnis- und Spielwert, die gleichzeitig voller tierischem und pflanzlichem Leben steckt. Heute spricht man daher auch von Natur-Erlebnis-Gärten.

### LEBENSÄUERE SCHAFFEN:

Ein wichtiges Prinzip des Naturgartens ist es, Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu schaffen. Hierfür ist eine Vielzahl von Formen, Strukturen, Böden, Pflanzen und Materialien nötig. In einem Naturgarten findet man daher häufig sehr unterschiedliche Elemente: Ein Schmetterlingsbeet, ein kleiner Teich, eine Trockenmauer, ein Insektenhotel und idyllische Sitzplätze sind so im Garten arrangiert, dass sich die unterschiedlichsten Bewohner wohlfühlen. Hierbei verwendet man heimische Materialien (Holz, Stein, Pflanzen).

Einige Ideen haben wir in dieser Broschüre für euch zusammengestellt.

Es geht bei der Gestaltung nicht darum, genau vorauszusagen, welche Pflanzen und Tierarten sich im Garten zukünftig wohlfühlen und einnisten werden. Fangt klein an und lasst euch

überraschen, was passiert!

#### TIERE IM GARTEN:

Ein naturnaher Garten beherbergt viele Tiere und Insekten. Über einige der neuen Bewohner, wie den Igel oder den Zitronenfalter, wird man sich freuen und versuchen, sie gezielt anzulocken. Aber was ist mit Schnecken, Fliegen und Spinnen? Die sollen lieber draußen bleiben? Aber auch diese Tiere gehören zum naturnahen Garten und übernehmen eine wichtige Funktion in der Nahrungskette.

Wer einen naturnahen Garten anlegt, sollte sich bewusst sein, dass er die Natur in ihrer Gänze bekommt.

Tiere sind ein wichtiger und unbestechlicher Indikator für einen naturnahen Garten, da sie sich nur dort ansiedeln, wo ihre Ansprüche gut erfüllt werden. Reinhard Witt benennt hierfür Leittiere wie den Zitronenfalter, den Igel oder das Rotkehlchen. Wenn diese im Garten heimisch werden, seid ihr auf dem richtigen Weg!

#### STANDORT UND BEPFLANZUNG

Jede Pflanze hat bestimmte Ansprüche an Licht, Luft, Temperatur und Bodenbeschaffenheit. Werden diese erfüllt, kann sie sich voll entfalten. Ist der Standort ungünstig, kostet es viel (mitunter vergebliche) Liebesmühe, die Pflanzen zu erhalten. Positiv betrachtet bedeutet das: Für jeden Standort und für jede Bodenbeschaffenheit gibt es passende Pflanzen. Überall kann man einen schönen Garten haben, sofern man sich den vorgegebenen Bedingungen anpasst. Im naturnahen Garten bestimmt eine standortgerechte Pflanzenauswahl die Gestaltung. Hierfür werden überwiegend heimische Pflanzen (aus Mitteleu-

ropa) ausgewählt. Von mehr als 3000 Arten sind über 1500 für die Gartengestaltung geeignet. Die Auswahl ist also groß! Um sicherzustellen, dass man keine für die eigene Region gefährlichen Arten auswählt, kann man die Negativliste des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) zur Rate ziehen. Beim Pflanzenschutz geht man ebenfalls natürlich vor: Schädlingsbefall kann durch Fruchtwechsel, Mischkulturen und das Fördern von Nützlingen verhindert werden. Zur Stärkung der Pflanzen verwendet man Tees, Brühen, Jauchen und Auszüge. Auf Chemie darf verzichtet werden!

#### KREISLAUFDENKEN:

Im naturnahen Garten wird im Kreislauf gedacht. Abfälle werden recycelt und weiter genutzt: Astschnitt und Totholz ist ein Brutplatz für Tiere, Laub schützt im Winter Stauden und Gehölze. Im Komposthaufen verstecken sich Kröten und Ringelnattern und mit ausrangierten Dachziegeln und Bauschutt werden Trockenmauern und Tierunterkünfte gebaut.

#### Nicht dogmatisch

Wer jetzt denkt „das schaffe ich nie“, den möchten wir beruhigen. Naturnahes Gärtnern soll vor allem Spaß und Freude machen. Es geht nicht um die dogmatische Umsetzung aller Kriterien. Wer eine nicht heimische Pflanze mag, darf diese gerne auch in seinem Garten pflanzen. Auch muss nicht gleich der ganze Garten umgestaltet werden. Fangt mit einem kleinen Stück an und schaut, was passiert. Der Rest kommt von ganz alleine.



- Heimische, standortgerechte Pflanzen bevorzugen, die Tieren Nahrung bieten
- Den Garten mit einer Wasserlandschaft bereichern
- Wege und Plätze mit natürlichen Belägen gestalten
- Kräuterrasen, Blumenwiesen und Wildblumensäume anlegen und nur 2-3 mal jährlich mähen
- Wildkräuter-Ecke anlegen für Schmetterlinge und andere Nützlinge
- Laub und Totholz im Herbst liegen lassen (Haufen bilden), damit Tiere darin überwintern können
- Nisthilfen für Tiere anbieten

Von Tobias Berndt und Hannah Lieb

**Quelle:**

Natur für jeden Garten - 10 Schritte zum Natur-Erlebnis-Garten. Planung, Pflanzen, Tiere, Menschen, Pflege, Reinhard Witt, 2013, Naturgarten Verlag Ottenhofen

Gartenlust. Für mehr Natur im Garten, NABU-Bundesverband, 7. Auflage 10/2013



Was raschelt denn hier im Laub? Und was schnaubt und knurrt im Gebüsch? Ein Igel hat es sich bequem gemacht und eine Lagerstelle eingerichtet. Das ist selten in den heutigen Gärten. Denn der Igel ist zwar ein beliebtes Tier und in vielen Kinderbüchern zu finden. Ein Mecki mit einer roten Mütze, oder das schlaue Fabelwesen, das schneller ist als der Hase, „ich bin schon da.....“.

Allerdings sieht die Wirklichkeit anders aus. Sein hübsches Gesicht, die kleinen Knopfaugen und das Einigeln bei Widerstand zeigen nicht, dass der Igel unsere Hilfe braucht.

## Aussehen

Charakteristisch für das Aussehen von Igel ist ihr Stachelkleid. Erwachsene Tiere besitzen bis zu 8.000 Stacheln. Während die Stacheln bei Jungtieren noch weiß sind, bekommen sie später eine bräunliche Färbung. Die Stachelspitzen bleiben aber hell. Im Übergang zum Bauch werden die Stacheln immer feiner und schließlich zu braungrauen Haaren. Insgesamt ist der Körperbau eines Igels eher rundlich. Sie haben kurze, mit Krallen versehene Gliedmaßen und einen kaum sichtbaren Schwanz. Auch ihre Ohren sind teilweise unter den Stacheln und Haaren versteckt. Ihre kleinen Augen sind dunkel und die Schnauze läuft nach vorne spitz zu. Ein ausgewachsener Igel wiegt bis zu 1000 Gramm und hat eine Körpertemperatur von 34,8°C bis 36,8°C, die im Winterschlaf auf +4°C fällt. Igel orientieren sich mit Tasthaaren an der Schnauze, haben ein gut ausgeprägtes Gehör und einen hervorragenden Geruchssinn. Nur das Sehvermögen ist nicht gut ausgeprägt. Eine Besonderheit ist das Jacobson-

sche Organ, ein spezielles Geruchsorgan im Gaumendach. Sobald ein Igel ein für ihn unbekanntes Objekt wittert oder ankaut, beginnt er schäumenden Speichel zu produzieren, der zu den Sinneszellen im Jacobsonschen Organ befördert wird. Nachdem das unbekannte Material geprüft wurde, reinigt der Igel dieses spezialisierte Organ. Meist schmiert der Igel den Schaum seitlich in seine Stacheln oder auf den Bauch.

## Lebensweise

Igel können bis zu sieben Jahre alt werden. Das ist allerdings sehr selten, die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei zwei bis vier Jahren.

Die nachtaktiven Tiere legen bei ihrer Nahrungssuche oft mehrere Kilometer zurück. Sie gehören zu den Insektenfressern und suchen Käfer, Insektenlarven, Würmer, Spinnen, Schnecken und andere Kleintiere. Auch Jungtiere von Mäusen, Maulwürfen oder Vogeleier und -küken zählen zu seiner Nahrung. Selbst Aas verschmäht er nicht. Dagegen sind Früchte und Gemüse weniger beliebt. Auch Milch ist für Igel nicht geeignet, wie viele irrtümlicherweise glauben. Zwar trinken die Tiere sie, aber das hat meist Durchfall zur Folge.

Igel sind Einzelgänger, sie haben kein Revier. Sie legen sich aber innerhalb ihres Bewegungsbereiches (etwa 100 Hektar) feste Bauten an. Diese sind meist Unterschlüpfen aus Laub oder Gras, wo sie auch ihren fünf bis sechs Monate langen Winterschlaf (von Oktober oder November an) verbringen.

Um sich außerhalb ihres Nestes vor Feinden zu schützen, können sich Igel blitzschnell einrollen und ihre Stacheln starr nach

oben richten. Diese Fähigkeit verdanken sie einem speziellen Ringmuskel und Tausenden von weiteren kleinen Muskeln, mit denen jeder Stachel versehen ist. In dieser Stachelkugelposition können Igel sehr lange verharren – bis der Feind müde wird und weggeht.

### **Paarung und Nachwuchs**

In der Paarungszeit finden die Igel zusammen. Die Paarungszeit liegt, abhängig von der Witterung, zwischen Mai und August. Die normale Tragzeit eines Igelweibchens liegt bei etwa 35 Tagen. Igel werfen nur einmal im Jahr. Mit einem Wurf bringen sie durchschnittlich vier Junge zur Welt. Nach der Geburt sind die Kleinen 12 bis 25 Gramm schwer, ihre Augen und Ohren sind noch verschlossen, aber sie besitzen bereits circa 100 weiße Stacheln. Anfangs werden die Jungen noch gesäugt. Nach 25 Tagen verlassen sie zum ersten Mal das mütterliche Nest und erkunden die Umgebung. Schon nach sechs Wochen sind sie selbstständig und verlassen endgültig die Nähe der Igelmutter. Das Gewicht beträgt ca. 300 Gramm und sie müssen sich schnell Fettreserven für den Winter anfressen. Im Winter ziehen sich die Igel in den Winterschlaf zurück und verlieren dabei bis zu 40 % ihres Körpergewichtes. Nach rund neun bis elf Monaten ist der Nachwuchs geschlechtsreif. Das Männchen beteiligt sich nicht an der Brutpflege, sondern sucht kurz nach der Begattung neue Weibchen auf.

### **Der Igel und der Winter**

Igel sind alt und bewohnen unsere Erde seit 15 Millionen Jahren. Der Mensch kam erst vor rund einer Million Jahre dazu

und veränderte rasant das Leben der Tiere. Die Landwirtschaft und von Monokulturen geprägte Welt bietet wenig Nahrung und entsprechenden Lebensraum. Viele Straßen und Zäune behindern die natürliche Fortbewegung. Viele Tiere sterben im Straßenverkehr, die Igelkinder bleiben zurück und verenden qualvoll.

In Deutschland stehen die Igel unter Naturschutz, in einigen Bundesländern sogar auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten. Der bei uns einheimische Braunbrustigel ist zwar nicht vom Aussterben bedroht, jedoch fallen in Deutschland jährlich 500.000 Tiere dem Straßenverkehr zum Opfer. Diese Bedrohung gefährdet den europäischen Igelbestand enorm.

Gesunde Igel sind winterfest. Sie brauchen nur Ruhe und einen entsprechenden Lebensraum. Hier fängt das Übel an: In unseren aufgeräumten und von Laub befreiten Gärten findet der Igel keinen Unterschlupf mehr. Aber wir können viel tun, um das zu ändern.

### **Was wir tun können**

Jeder, der Igeln helfen möchte, sollte das sehr umsichtig tun. Die Tierliebe sollte immer von Vernunft und Sachverstand geprägt sein. Nicht jeder Igel braucht Hilfe. Bis Mitte November sollte man die Tiere sich selbst überlassen. Sie werden einen geeigneten Unterschlupf für den Winter finden. Einheimische Stauden und Gehölze sind Lebensgrundlage für die kleinen Säugtiere. Laub- und Reisighaufen geben Unterschlupf. Ein naturnaher Garten bietet das und so finden Igel hier auch genug Nahrung. Hier wird der Igel heimisch und kann sich wohlfühlen. Findet man jedoch nach Wintereinbruch, d. h. nach lang anhal-



tenden Bodenfrösten oder längerem Schnee ein Tier, das tagsüber unterwegs ist, sollte man eingreifen. Es handelt sich hier sicher um schwache Alttiere, kranke Tiere oder um Jungtiere, die noch kein ausreichendes Fett angesetzt haben. Hier kann man Hilfe leisten mit Wärme, Flüssigkeit und Futter. Verletzte Tiere gehören zum Tierarzt.

Eine Unterkunft kann aus einer Kiste bestehen, die mit Zeitung, Sägemehl o.ä. ausgelegt ist. Zum Schlafen braucht der Igel ein Häuschen aus Karton, ebenfalls gefüllt mit Zeitungspapier. Das Gehege kommt in einen gut belüfteten Raum und wird regelmäßig gereinigt. Es gehört nicht in die Wohnung.

Abends bekommt der Igel zwei Schälchen ins Gehege. Eines füllt man mit Wasser, das andere bekommt Katzen oder Hundedosenfutter. Igel dürfen nur Wasser bekommen – niemals Milch!

Einen Igel zu pflegen ist aufwendig und nicht ganz einfach. Es ist sicher vorteilhaft, sich entsprechende Informationen beim Tierarzt bzw. Spezialisten zu holen.

Der Igel entscheidet selbst, wann er seine Pflegestelle wieder verlässt. Ende März Anfang April erwacht der Igel aus seinem Winterschlaf. Dann kann er wieder zurück zu seinem Fundort gebracht werden. Ist das nicht möglich, kann man ihm ein neues Igel Revier geben – einen Bauernhof, eine Wiese oder einen naturnahen Garten.

Von Ursula Fikar

### Quelle:

Igel im Garten. Schutz und Hilfe für eine gefährdete Tierart. Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)



# Schmetterling - Garten

Schmetterlinge sind nicht nur etwas fürs Auge, sondern übernehmen eine wichtige Bestäubungsfunktion im Garten. Schmetterlinge sind außerdem ein wichtiger Indikator für einen naturnahen Garten, da sie schnell und empfindlich auf Umweltveränderungen reagieren. An der Artenvielfalt von Schmetterlingen kann man erkennen, ob ein Garten naturnahen Ansprüchen genügt. In einem Garten, in dem nur exotische Zierpflanzen, Tannen und kurz gemähte Rasenflächen vorkommen, wird sich wohl kaum ein Schmetterling niederlassen.

## Wissenswert

Der deutsche Name „Schmetterling“ kommt vom slawischstämmigen ostmitteldeutschen Wort Schmetten, was so viel bedeutet wie Schmand oder Rahm. Einige Schmetterlingsarten werden von diesem häufig angezogen. Durch die Vorliebe für Rahm erhielten sie früher die Bezeichnung Milchdieb oder Molkenstehler. Das englische Wort „butterfly“ hat einen ähnlichen Ursprung und entspricht dem regional gebräuchlichen Buttervogel, da die Tiere beim Butterschlagen angelockt wurden. In Deutschland gibt es ca. 3700 Schmetterling- und Falterarten.

## Der Zitronenfalter

Einer der bekanntesten Schmetterlinge ist der Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*). Er erreicht eine Flügelspannweite von ca. 50-55 Millimetern. Die Männchen haben intensiv zitronengelb gefärbte Vorder- und Hinterflügel. Die Weibchen haben blass grünlich-weiß gefärbte Flügel. Alle Flügel der Zitronenfaltermännchen und -weibchen sind an den Spitzen deutlich zuge-

spitzt. Ein weiteres Merkmal sind die orangenen Augenflecken auf ihren Flügeloberseiten. Diese sind häufig nur im Flug zu erkennen. Im Ruhezustand klappen die Falter ihre Flügel sofort zusammen. Auf den Flügelunterseiten sind die Augenflecken bräunlich gefärbt. Die Schmetterlinge haben auf der Oberseite ihres Körpers, dem Kopf und den Fühlern eine dunkelviolette Färbung.

Die Raupen des Zitronenfalters sind mattgrün gefärbt. An den Seiten ist die Färbung wesentlich schwächer ausgeprägt. Außerdem verläuft knapp über den Beinen ein heller mattweißer Längsstreifen. Dieser Streifen folgt dem Prinzip der Gegenschattierung und dient als Tarnung für die Raupe vor Singvögeln, die sie gerne fressen. Die Raupen ruhen häufig auf der Mittelrippe der Blattoberseite und sind hier bestens getarnt.

## Lebenszyklus

Der Zitronenfalter hat mit 12 Monaten die höchste Lebenserwartung aller mitteleuropäischen Schmetterlinge. Die Weibchen legen ihre Eier häufig einzeln oder paarweise an Knospen beliebter Futterpflanzen ab. Diese sind Faulbäume oder Kreuzdornarten. Die Raupen fressen sich normalerweise vom Blatttrand zur Mitte durch. Die Verpuppung der Raupe geschieht waagrecht an Ästchen hängend. Zitronenfalter ernähren sich vom Nektar blütentragender Pflanzen. Hier werden violette Blüten (wie z. B. Flieder, Acker-Kratzdistel) vom Falter bevorzugt. Auch Blutweiderich, der wiederum in einem Sumpfbeet wächst, wird vom Zitronenfalter gerne angeflogen und der Nektar getrunken.

Eine Besonderheit des Zitronenfalters ist, dass er die einzige europäische Falterart ist, die im Freien überwintern kann. Dies gelingt ihm mithilfe von Glycerin, Sorbit und Eiweißstoffen, die den Gefrierpunkt seiner Körperflüssigkeiten senken, so dass er Temperaturen von bis zu minus 20°C schadlos übersteht. Es kann vorkommen, dass der Zitronenfalter an warmen Wintertagen kurzzeitig aktiv wird. Häufig verharrt er aber den ganzen Winter über in der Winterstarre, sogar wenn der Falter mit Schnee bedeckt ist. Sobald der Winter vorbei ist, wird der Zitronenfalter wieder aktiv und fliegt zu seinen Wirtspflanzen. Im April legt er seine Eier an einem Faulbaum oder einer Kreuzdornart ab und beendet damit seinen Lebenszyklus. Nach schon 10 Tagen (dieser Vorgang findet häufig im Mai statt) fressen sich die kleinen Raupen durch die Eihülle und beginnen, die Blätter der Wirtspflanze zu essen. Die Raupen häuten sich in dieser Zeit mehrfach und streifen ihre zu eng gewordene Haut wieder ab. Im Juli ist die Raupe bereits ausgewachsen. Jetzt wird eine geeignete Futterpflanze gesucht und sich anschließend dort verpuppt. Die Raupe schlingt einen festen Seidenfaden um ihren Leib und gurtet sich damit am Ast fest. Anschließend beginnt sie damit, eine starre Puppenhülle aufzubauen. Diese ähnelt einem verbogenen Blatt. Abschließend beginnt die Puppenruhe. In den kommenden 14 Tagen findet das erstaunliche Phänomen der Verwandlung von der Raupe zum Schmetterling statt. Normalerweise fliegt immer nur eine Generation pro Jahr. Es kann in heißen Gebieten allerdings vorkommen, dass auch zwei bis drei Generationen von Mai bis Oktober fliegen.

### Was kann für den Zitronenfalter im Garten getan werden?

Neben dem Anpflanzen der oben erwähnten Pflanzenarten, ist es wichtig, nicht alles Laub im Winter zu beseitigen, da der Zitronenfalter im Laub und Unterholz überwintert. Auch Efeuhecken sind bevorzugte Überwinterungsplätze.

Von Tobias Berndt



Vögel im Garten oder dem benachbarten Baum zu beobachten macht Spaß und bringt Groß und Klein die Natur näher. Mit wenigen einfachen Mitteln könnt ihr euren Garten vogelfreundlich(er) gestalten und einen wertvollen Lebensraum schaffen:

## Nahrung

Bäume und Sträucher stellen die wichtigste Nahrungsquelle für Gartenvögel dar. Sie sind Lebensraum für Insekten, die Hauptnahrung fast aller Gartenvögel. Gleichzeitig sind auch ihre Früchte eine wertvolle Nahrungsquelle. Achtet auf laubabwerfende, heimische und standortgerechte Gehölze. Insgesamt 63 Vogelarten haben z.B. die Vogelbeere zum Fressen gern. Lasst das Laub liegen und fegt es unter die Büsche. Hier suchen Rotkehlchen, Amsel und Singdrossel nach Insekten, Spinnen, Asseln und Würmern. Auch eine artenreiche Blumenwiese lockt vielfältige Insekten in den Garten, denen Vögel folgen.

## Baden und Trinken

Wasser spielt für Vögel eine wichtige Rolle. Eine Vogeltränke, die zur Katzensicherung auf 1,5 m Höhe angebracht, regelmäßig gereinigt und mit frischem Wasser gefüllt wird, ist ein wunderbarer Beobachtungspunkt. Damit sie auch im Winter eisfrei bleibt, empfiehlt es sich, ein kleines schwimmendes Holzstück auf die Wasseroberfläche zu legen.

Viele Vogelarten mögen Sandbadeplätze. Um einen solchen einzurichten, legt ihr an einem sonnigen Platz eine kleine Mulde an und schüttet sie mit Sand auf. Der Sand muss regelmäßig

ausgetauscht werden, um die Verbreitung von Krankheiten zu vermeiden.

## Brüten und Verstecken

In einem naturnahen Garten finden Vögel natürliche Nistplätze, z.B. in Baumhöhlen oder Hecken. Gibt es nicht genügend natürlichen Platz, könnt ihr mit Nisthilfen nachhelfen. Um den unterschiedlichen Brutgewohnheiten gerecht zu werden, sollten verschiedene Arten von Nisthilfen angebracht werden. (Anleitungen gibt es in der Quellenangabe)

Nisthilfen bringt ihr am besten schon im Herbst an. Nach jeder Brutsaison müssen die Nisthilfen gereinigt werden!

## Singen

Viele Vögel pfeifen gerne vom Dach. Erhöhte Sitzplätze in Bäumen, Sträuchern oder Dachfirsten sind hierzu ideal. Gibt es solche nicht, helfen einfache Bohnenstangen.

## Vogelfütterung im Winter

Auch wenn es keinen entscheidenden Beitrag zum Naturschutz leistet, kann man den Gartenvögeln den harten Winter durch Fütterung erleichtern. Zudem bietet eine Futterstelle einen tollen Ort zur Naturbeobachtung.

Gefüttert wird von November bis März. Damit sich keine Krankheiten übertragen, sollten Vögel nicht im Futter herumlaufen oder es mit Kot verschmutzen können. Werden herkömmliche Futterhäuschen verwendet, müssen diese regelmäßig mit heißem Wasser gereinigt werden. Gut ist, wenn sie nur Futter für 1-2 Tage enthalten. Achtet bei der Futteranbringung darauf,

dass Fressfeinde keinen Zutritt haben! Vogelfutter könnt ihr kaufen oder auch selbst herstellen:

Körner-Mix:  $\frac{2}{3}$  Sonnenblumenkerne,  $\frac{1}{4}$  Hanfsaat, dazu Haferflocken, gehackte Nüsse und kleinere Sämereien.

Körner-Fett-Mix: Kokosfett erwärmen und doppelte Menge Körner-Mix hinzugeben.

Weichfutter-Mix:  $\frac{1}{2}$  Margarine,  $\frac{1}{2}$  Weizenkleie, Beeren und Hoferflocken.

Von Hannah Lieb

**Quelle:**

Vögel im Garten. Schützen, helfen und beobachten. NABU-Bundesverband, 2002



# Benjeshecke

Die Benjes- oder Reisighecken wurden von Hermann Benjes schon vor über 20 Jahren entwickelt und ursprünglich als 3 bis 4 Meter breite und 1,5 Meter hohe Gestrüppbarrieren beliebiger Länge aus aufgeschichtetem Buschwerk und Ästen in der offenen Landschaft errichtet. Sie sind die Vorstufe der Krauthecke und Feldhecke und können sowohl für die Anlage von Feldholzinseln genutzt werden als auch z.B. einen Wildschutzaun überflüssig machen. Aber schon Anfang des letzten Jahrhunderts ist die „Gestrüppmethode“ – auch eine Art Benjeshecke – von einem Geheimrat Professor Dr. August Bier vorweggenommen worden. Die Bezeichnung Benjeshecke ist trotzdem geblieben.

Wir haben die Benjeshecke für die Anlage im heimischen Garten beliebiger Größe weiterentwickelt: Zwischen zwei Reihen von Pfählen werden dicke und dünne Äste (also Reisig) als Hecke aufgeschichtet. Die Breite dieser Reisighecke ist beliebig variabel und kann von jedem Gartenbesitzer je nach Platzangebot selbst bestimmt werden. Sinnvoll ist jedoch eine Breite von mind. 50 cm bis 1 m, in der Höhe sind 1,00 bis 1,50 m. Auf diese Weise entstehen sehr dichte, zaunartige Reisighecken.

Nachdem die Pfahlreihen (Pfahlabstand in der Reihe: 1 bis 2 m) im Boden stehen, werden nun Äste, so wie sie anfallen, dazwischen aufgeschichtet. Baumstümpfe, Laub oder auch Rasenschnitt können mit aufgeschichtet werden.

Im Laufe eines Jahres beginnt die scheinbar tote Holzaufschichtung zu verrotten und fällt dadurch zusammen. Man kann dann

in jedem Jahr wieder erneut das im Garten anfallende Reisig, Laub und Rasenschnitt darauf schichten. Es entwickelt sich im Nu eine kleine Natur-Oase. Zudem sind solche kleinen Brachflächen, die sich naturnah entwickeln können, überaus wichtig für den Natur- und Artenschutz.



Die Reisighecke, Totholzhecke oder auch Benjeshecke, hat eine wichtige ökologische Funktion. Der sich entwickelnde Kleinlebensraum bietet vielen Tier- und Pflanzenarten die Möglichkeit sich zu entfalten. Man kann den Pflanzenbewuchs beschleunigen, z.B. durch das Anpflanzen von Kletterpflanzen wie Clematis, Waldrebe, Hopfen und Knöterich oder aber man wartet bis sich diese und weitere Pflanzen, wie z.B. Zaunrübe und Zaunwinde, selbst ansiedeln.

Für einen beliebten Gartenfreund, den Igel, wird die Reisighe-

cke eine wahre „Igelburg“. Aber auch Wiesel, Spitzmäuse, Haselmäuse, Kröten, Frösche, Kleinvögel wie der Zaunkönig und sehr viele Insektenarten (z.B. Hummeln, Wildbienen und Käfer) sowie Spinnen und andere finden zahlreiche Lebensräume für sich. Im Laufe der Zeit entstehen aber auch neue Hecken und Feldgehölze, denn die Tiere sorgen für die Verbreitung von Samen, die im Unterholz Möglichkeiten zum Keimen und Wachsen haben.



Ein letzter und nicht unwichtiger Aspekt, der für die Anlage von Reisighecken in jedem Kleingarten spricht, ist zum einen die Vermeidung der Verbrennung des Reisigs (viele Tiere, vor allem Singvögel und Igel werden mitverbrannt), zum anderen aber auch die Reduzierung der Kosten (vor allem Fahrt- und Transportkosten) für die Reisigsammelaktionen im Herbst und Frühjahr durch die Städte. Dort wird mit hohem Transportkostenaufwand das Holz zu den Deponien oder Kompostierungsanlagen gefahren. Das Deponieren / Kompostieren jedoch kann fast jeder Gartenbesitzer selbst zuhause in Form einer Reisighecke übernehmen, und zudem Lebensraum für viele Tiere schaffen. Auch das sowohl zeitlich, als auch energetisch sehr aufwendige Häckseln kann damit überflüssig gemacht werden.

Von Frank Boßerhoff,  
Naturschutzbund Deutschland (NABU) Kreisgruppe Wesel e.V.

#### Weitere Informationen zum Thema „Reisighecken“:

HERMANN BENJES, 1994. Die Vernetzung von Lebensräumen mit Feldhecken. 4., überarb. u. erw. Aufl.-lage. Natur & Umwelt-Praxis - Band 1. Bonn: Natur & Umwelt Verlag. ISBN 3-924749-14-0

HEINRICH BENJES, ‚Hein Botterblooms heilsames Durcheinander für Lehrer, Libellen und Kinder‘

Naturschutzzentrum (NZ) NRW bei der LÖBF. Biogarten, Ökogarten, Naturgarten: Was heißt das?

Naturschutzzentrum (NZ) NRW bei der LÖBF. Holzhaufen im Garten - wertvolle Lebensräume

# Kräuter - Grill - Wall

Ein Kräuterhang, eine Sitzbank aus Rasen und innen eine Feuerstelle – mit einfachen Mitteln bauen wir uns eine Oase für Groß und Klein.

Zuerst suchen wir in unserem Garten eine geeignete Stelle und überlegen, wie groß wir unseren Platz gestalten wollen. Wir empfehlen eine kreisförmige Fläche von mindestens 5 m Durchmesser. Dieser Platz teilt sich auf in eine Feuerstelle von 70 cm, mindestens 70 cm Abstand zur Sitzbank, eine Sitzfläche von 50 cm, ca. 10 cm Palisade sowie einen Kräuterhang nach Belieben, mind. jedoch 80 cm. Je steiler, desto weniger Platz braucht der Hang, die Bepflanzung wird jedoch auch schwieriger.

Wenn wir einen geeigneten Platz gefunden haben, markieren wir diesen und tragen die Erde rundum ab. Im Inneren des Kreises markieren wir die vorgesehene Rasenbank.

Danach wird der Graben ausgehoben und die Palisaden (ca. 80 cm) eingesetzt. Wir wollen am Ende eine Sitzhöhe sind 35-40 cm erreichen. Die Palisaden sollten bis zu einem Drittel in die Erde eingehauen werden. Am besten gelingt das, wenn der ausgehobene Graben mit Kies gefüllt ist. Dann werden die Palisaden auf eine Höhe geklopft. Hinter den Palisaden wird eine Schicht Kies oder groben Sand gefüllt. Das sorgt für eine gute Belüftung der Hölzer.

Nun wird der Wall angelegt. Die unkrautfreie Deckerde wird lagenweise aufgeschüttet und immer wieder festgetreten. Achtet darauf, dass die richtige Form behalten wird und denkt an einen Eingang!

Der aufgeschüttete Wall sollte mindestens eine Woche ruhen, damit sich die Erde setzen kann. Danach werden die abgesackten Stellen ausgeglichen und nochmals in Form gebracht.

Die Sitzfläche der angedachten Rasenbank wird mit einer Wasserwaage und einem Brett glatt geformt. Der Rasensamen kann nun eingebracht und gut angossen werden. Ein Vlies schützt den wachsenden Rasen vor Austrocknung und hungrigen Vögeln.

Auf der Innenfläche des Walls wird der Oberboden abgetragen und mit rundem Kies ausgelegt. Hier kann die Feuerstelle aufgebaut werden.

Die Außenseite des Hanges kann entweder auch mit Palisaden befestigt werden oder man lässt sie als kleinen Hang auslaufen, der mit Kräutern und Stauden bepflanzt wird.

Bei dieser Lösung sollte man eine Unkrautsperre nicht vergessen, denn sonst ist der Rasensitzplatz schnell von Unkraut überwuchert. Die preiswerte Variante besteht aus Teichfolie, die in ca. 20 cm breite Streifen geschnitten wird. Zwischen Beet und Rasen wird eine Rinne ausgehoben.

Dahinein stellen wir die Folienstreifen (1-2 cm sollten heraus-schauen) und füllen de Rinne mit Erde auf. Die Bepflanzung des Walls kann beginnen.

### Hier eine kleine Pflanzenauswahl für den Kräuterwall:

Für sonnige Plätze: Basilikum, Thymian, Rosmarin, Salbei, Majoran, Dill

Halbschatten: Petersilie, Schnittlauch, Zitronenmelisse

Wer ein sehr schattiges Plätzchen hat, kann gut Minze pflanzen. Liebstöckel ist ein sehr unkomplizierter Bewohner der Kräutertangs und kann vielerorts gepflanzt werden.

### Material:

Palisaden, Kies, grober Sand, Erde, Rasensamen, (Gemüse) Vlies, Wasserwaage, Brett, evtl. Teichfolie, Kräuter, Stauden

Von Ursula Fikar und Hannah Lieb

### Quelle:

krout & rüben, Magazin für biologisches Gärtnern und naturgemäßes Leben, Mai 2007, Grillvergnügen im Kräuter-Wall vonKatja Holler



# Kräuterspirale

Die Kräuterspirale findet sich in vielen naturnahen Gärten. Sie besteht aus einer Trockenmauer, die sich in Spiralförmigkeit nach oben windet. Der Raum zwischen den Mauern wird mit verschiedenem Schotter und Erde gefüllt.

Auf kleinstem Raum entstehen so Zonen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kräuter gerecht werden. Durch den Aufbau können die Pflanzen, die am höchsten Punkt der Spirale sitzen, den ganzen Tag lang in der Sonne baden. Kräuter, die es lieber kühler mögen, sitzen weiter unten und erhalten durch den Schattenwurf der Mauern und der höheren Pflanzen nach einem Sonnenbad die wohlverdiente Schattenpause.

Die Steine der umgebenden Trockenmauern speichern die Wärme, das tut den Kräutern gut, aber auch vielen anderen. Eine Trockenmauer zieht Nützlinge an und bietet ihnen Unterschlupf. Beispielweise genießen Eidechsen gerne die Wärme des Steins. Zahlreiche Insekten werden von Blüten und Brutmöglichkeiten angelockt. Kröten und Feuersalamander ziehen sich auf ihrer Flucht vor der Sonne an die schattigen und kühlen Orte innerhalb der Mauer zurück und auch Molche finden ab und an ein Versteck. Sind die Spalten tief genug, überwintern die Tiere sogar.

## Bau nach Wolfram Franke

Wie groß soll die Spirale werden? Und wo legt man sie am besten an?

Generell gilt: Je größer die Spirale, desto besser. Der Abstand der Mauern bzw. die Pflanzfläche sollte mindestens 60 cm breit sein.

Die Kräuterspirale wird so angelegt, dass ihr tiefster Punkt nach Norden zeigt. Vor dem Bau sollte der Verlauf der Mauern auf dem Boden z.B. mit Sägemehl aufgestreut werden.

## Der Grundriss...

Zum Bau der Trockenmauer wird der Boden ca. 30 cm tief ausgehoben. Der Graben wird mit Schotter gefüllt. Dieser wird verdichtet, indem er mit Wasser begossen und festgestampft wird. Ist der Graben 20 cm mit Schotter gefüllt, werden die ersten Steine abgelegt. Das Fundament sollte mindestens ein Drittel so breit sein, wie die endgültige Mauer hoch ist. Trockenmauern im Eigenbau sollten eine Höhe von einem Meter nicht überschreiten. Bei einer größeren Höhe sollte ein Fachmann hinzugezogen werden. Die Steine werden versetzt aufeinander gestapelt, damit Kreuzfugen vermieden werden. Die Mauern neigen sich in einem Winkel von etwa 10° nach innen. Lücken gefährden die Stabilität der Mauer nicht. Sie können mit Tripmadam oder Dachwurzarten bepflanzt werden. Dazu werden sie mit einem Lehm-Sand-Gemisch gefüllt und Wurzelballen oder Samen eingetragen. Einige Lücken sollten jedoch frei bleiben, um den vielen Bewohnern der Trockenmauer Unterschlupf zu bieten. Die Steine sollten aber nicht wackeln. Wackelnde Steine können mit kleinen Steinkeilen stabilisiert werden.

## Kein Kraut gleicht dem anderen!

Die Kräuterspirale wird nun befüllt, um die verschiedenen Zonen zu erhalten. Das niedrige Ende der Kräuterspirale ist aufgrund seiner Ausrichtung nach Norden der schattigste Platz.

Hier kann ein kleiner Tümpel angelegt werden. Das Spiralande wird durch eine weitere Trockenmauer rundum vom Rest der Spirale getrennt und 30 cm tief ausgehoben. Die Mulde wird dann mit Folie abgedichtet und mit Steinen ausgelegt, die Tieren beim Verlassen des Tümpels helfen sollen. Hier gedeihen Brunnenkresse und Wassermintze.

Der folgende Abschnitt wird mit Gartenboden gefüllt. Im unteren Bereich wird der Gartenerde Humus beigemischt. Wilde Rauke, Sauerampfer, Petersilie, Kamille, Kerbel und Dill freuen sich über den nahrhaften Boden. In der Gartenerde ohne Humus im Abschnitt weiter oben fühlen sich Schnittlauch, Pimpinelle, Bohnenkraut, Zitronenmelisse, Knoblauchrauke, Winterheckenzwiebel, Etagenzwiebel, Indianernessel, Kümmel, Koriander, Weinraute und Ringelblumen wohl.

Für die nächste Zone wird die Spirale mit Kalkschotter und Lehm gefüllt - Majoran, Basilikum, Johanniskraut, Oregano und Ysop danken es.

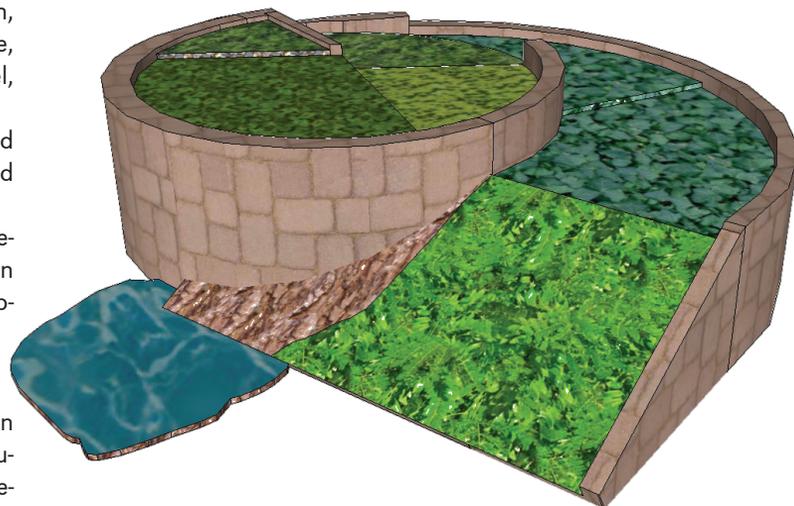
Der höchste Punkt der Kräuterschnecke ist für die Sonnenanbeter Lavendel, Bergbohnenkraut, Rosmarin, Salbei und Thymian der Platz der Wahl. Damit sie sich wohl fühlen wird dieser Abschnitt mit Kalkschotter gefüllt.

### **Ihr müsst leider draußen bleiben...**

Kräuter, die sehr hoch wachsen oder wuchern, sollten nicht in eine Kräuterspirale gepflanzt werden, da sie die anderen Kräuter beeinträchtigen. So sollten Wermut, Beifuß, Estragon, Tee-fenchel, Liebstöckel oder Minzen lieber anderswo im Garten gepflanzt werden...

### **Quellen:**

kraut&rüben, Magazin für biologisches Gärtnern und naturgemäßes Leben, Juni 2011, Ringelreihen aus Duft und Würze, Wolfram Franke  
kraut&rüben, Magazin für biologisches Gärtnern und naturgemäßes Leben, Februar 2012, Bühne für Mauerblümchen, Elisabeth Kögel  
kraut&rüben, Magazin für biologisches Gärtnern und naturgemäßes Leben, August 2013, Kräuter der Sonne, Katja Holler  
kraut&rüben, Magazin für biologisches Gärtnern und naturgemäßes Leben, April 2007, Stein für Stein - Halt am Hang, Ferdinand Utermöhlen



Von Melina Römer

# Trockenmauer

Das Prinzip der Trockenmauer ist uralt und wird seit Jahrhunderten auf vielfältige Art und Weise angewendet. Auch in vielen naturnahen Gärten lassen sich Trockenmauern finden. Sie überwinden Höhenunterschiede und terrassieren Gärten in Hanglage, wobei sie mehr Anbaufläche schaffen. Aber auch die Mauer selbst ist ein neuer Lebensraum. Manchmal ist es kaum zu glauben, aus welchem noch so kleinen Spalt blühende Pflanzen hervortreiben können und auch für Tiere stellt die Trockenmauer einen abwechslungsreichen Lebensraum dar.

Die Steinmauern erwärmen sich schnell - Eidechsen, Blindschleichen und Schlangen genießen das! Die Mauer bietet zudem zahlreiche Schlupfwinkel, in denen sie sich verstecken können. Aber auch Gästen, die der Sonne schnell einmal überdrüssig werden, bietet die Trockenmauer einen Unterschlupf.

Am Fuß oder auf der Rückseite der Mauer finden sich oft schattige und kühle Verstecke, die Kröten und Feuersalamander gerne annehmen. Das Labyrinth aus Fugen und Ritzen lädt zahlreiche Insekten ein, die Nahrung und Brutplatz zugleich vorfinden. Ein Festmahl für Vögel. Manchmal bleiben auch welche zum Brüten...

Die Trockenmauer zieht zahlreiche Tiere und ihre Jäger an. Sind die Spalten tief genug, überwintern einige von ihnen sogar. Aufgrund ihrer Bedeutung als Lebensraum ist sie ein wichtiges Element des naturnahen Gartens.

## Bau einer Trockenmauer

Zum Bau einer Trockenmauer werden Steine unter Beachtung ihrer Form und Größe aufeinandergestapelt. Die Mauer sta-

bilisiert sich durch ihr eigenes Gewicht, sodass kein Mörtel oder ähnliche Bindemittel benötigt werden. Welcher Stein für die Mauer verwendet werden soll, bleibt jedem Gärtner selbst überlassen, allerdings sollte ein witterungsbeständiger Stein gewählt werden. Granit ist beispielsweise sehr stabil und beständig. Einige Arten von Jurakalkstein sind ebenfalls geeignet, sowie Muschelkalkstein und Buntsandstein. Die Mauer kann aber auch aus Findlingen errichtet werden. Es ist ratsam, sich vom Fachmann beraten zu lassen und auf regionale Produkte zu setzen, da importierte Steine oft mit Kinderarbeit und langen Transportwegen verbunden sind. Wenn die Entscheidung für den Stein gefallen ist kann man sich ans Planen und Bauen machen....

## Wo soll die Mauer entlang führen? Und wie hoch soll sie werden?

Trockenmauern lehnen sich an den Hang, sie stehen dabei um 10 % geneigt. Um diesen Neigungswinkel einzuhalten, wird am besten ein Gerüst aufgestellt. Dieses Gerüst besteht aus zwei Pfosten, die am Anfang und Ende der Mauer eingeschlagen werden. Ihre Position darf durch den Bau nicht verändert werden! Im Winkel von 10° wird eine Latte am Pfosten befestigt und am Boden fixiert. Die beiden Latten werden am besten mit einer Schnur verbunden, die Reihe um Reihe mit gezogen wird. Die Höhe von Trockenmauern im Eigenbau sollte die Höhe von einem Meter nicht übersteigen. Für höhere Mauern sollte der Rat eines Fachmanns eingeholt werden.

### **Jede Mauer braucht ein Fundament!**

Der Boden wird hierzu ca. 30 cm tief ausgehoben. Die Breite des Fundamentes sollte mindestens ein Drittel der späteren Mauerhöhe betragen - das ist wichtig für die Stabilität. Der entstandene Graben wird zu 20 cm mit Schotter gefüllt. Der Schotter muss zunächst jedoch verdichtet werden. Dies gelingt gut, wenn man ihn mit Wasser begießt und mit dem Hammer festklopft.

### **Doppelt hält besser!**

Nun wird die erste Reihe Steine aufgesetzt. Für diese Reihe sollten die größten und schwersten Exemplare verwendet werden. Zudem sollten zwei Reihen Stein hintereinander gestapelt werden.

### **Entwässerung ist alles!**

Sammelt sich hinter der Wand Wasser an, kann dieses die Mauer beschädigen, wenn es im Winter gefriert. Um dies zu vermeiden wird hinter die erste Steinschicht ein Dränagerohr gelegt, das durch eine Lücke zwischen den Steinen vor die Mauer führt und das Wasser schnell ableitet.

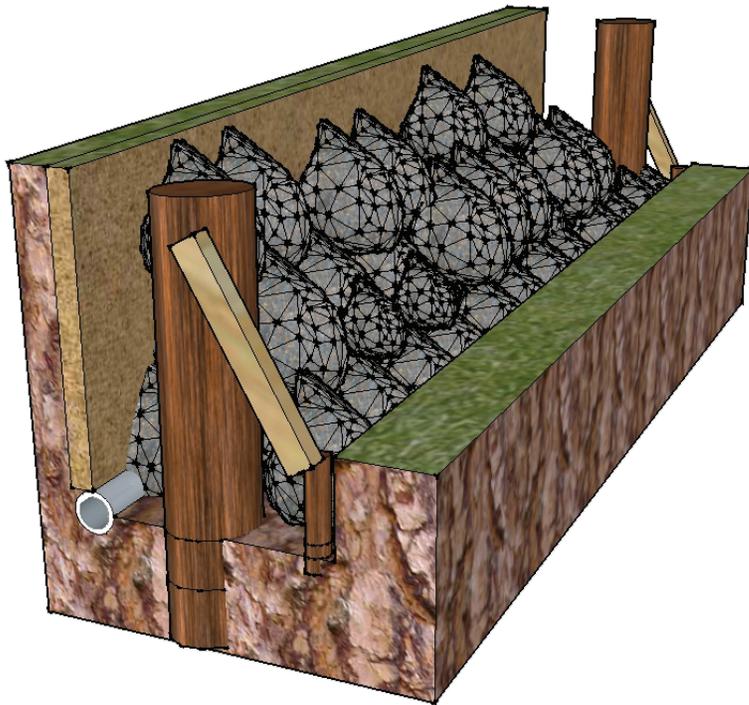
### **Stein auf Stein den Hang hinauf...**

Nun werden die Steine gestapelt. Dabei sollten Kreuzfugen vermieden werden, stattdessen wird immer versetzt gebaut. Jeder dritte Stein pro Reihe sollte ein Binderstein sein. Ein Binderstein ist länger als die anderen Steine und ragt tiefer in den Hang hinein. Der Abstand zwischen Wand und Hang wird nach jeder Schicht Stein mit Schotter gefüllt, der verdichtet werden muss.

Die Lücken in der Mauer ergeben sich durch die unterschiedlichen Formen der Steine von alleine. Die „normalen“ Fugen sollten möglichst klein sein, dann ist die Trockenmauer stabil, auch wenn sich zum Teil große Lücken ergeben haben. Die Steine sollten so aufeinander gesetzt werden, dass die Steine nicht wackeln. Finden sich keine passenden Steine, können wackelnde Steine mit kleineren Steinkeilen gestützt werden. Die letzte Schicht sollte mit flachen plattenartigen Steinen abgeschlossen werden, da diese am stärksten beansprucht werden. Diese Steine können während des Baus gesammelt und zurückgelegt werden.

### **Wie kommen die Pflanzen in die Mauer?**

Mauerkräuter und -blümchen können auf verschiedene Arten in die Mauer einziehen: Während des Baus können Wurzelballen der Pflanzen in die Lücken eingetragen werden. Zwischenräume rund um den Wurzelballen werden mit einem Lehmboden-Sand-Gemisch gefüllt. Blumenerde eignet sich zur Füllung nicht, da sie bei Regen aus den Spalten geschwemmt wird. Die Mauer wird anschließend einfach weitergebaut. Pflanzen eintragen geht aber auch anders: Die Ritzen in der fertigen Mauer werden mit etwas Erde gefüllt und Pflanzensamen hineingestreut. Aber nicht alle Pflanzen brauchen Hilfe beim Ansiedeln. Zimbelkraut, Gundermann, Mauerkraut oder Leimkraut können nach einiger Zeit von selbst einziehen...



## Welche Kräuter eignen sich eigentlich für eine Trockenmauer?

So verschieden die Bedürfnisse der tierischen Bewohner der Trockenmauer, so unterschiedlich sind auch die Ansprüche der Pflanzen. An den schattigen und kühlen Orten in der Trockenmauer fühlen sich Goldtröpfchen, Steinfeder, Gänsekresse, gelber Lerchensporn, Walderdbeeren, Ruprechtskraut und das Porzellanblümchen wohl. An sonnigen und heißen Plätzen dagegen Glockenblumen, Blaukissen, Sonnenröschen, Bitterwurz, Spornblume, Hungerblümchen, Schleierkraut, Mauerpfeffer, Pfingstnelken und Hauswurz. Aber auch Kräuter für die Küche genießen Wärme und gedeihen gut am Mauerkopf. Oregano und Thymian zählen dazu, genau wie Salbei und Rosmarin. Und wenn sich dort auch noch ein Platz für Ysop findet, sind zur Blütezeit sicher Mensch und Biene hin und weg von dem blauen Blütenmeer.

Von Melina Römer

## Quellen

kraut&rüben, Magazin für biologisches Gärtnern und naturgemäßes Leben, Februar 2012, Bühne für Mauerblümchen, Elisabeth Kögel  
kraut&rüben, Magazin für biologisches Gärtnern und naturgemäßes Leben, August 2013, Kräuter der Sonne, Katja Holler  
kraut&rüben, Magazin für biologisches Gärtnern und naturgemäßes Leben, April 2007, Stein für Stein - Halt am Hang, Ferdinand Utermöhlen



Wer sich in seinem Garten über Schmetterlinge freuen will, muss gezielt etwas für sie tun. Dies kann z. B. durch das Anlegen einer Schmetterlingswiese geschehen. Hier ist besonders darauf zu achten, dass heimische Pflanzen und Saatgut verwendet werden. Auf exotische Zierpflanzen sollte verzichtet werden, da diese für Schmetterlinge und Raupen oft giftig sind. Es empfiehlt sich hochwertiges Saatgut zu verwenden, da dieses oft mehrjährig ist. Diese Mischungen sind häufig nicht im Baumarkt zu erhalten, sondern können z. B. über die Homepage des Naturgarten e. V. bestellt werden.

Eine Schmetterlingswiese soll für Falter und Schmetterlinge durch Duft- Arten- und Farbenvielfalt ein Anziehungspunkt sein. Außerdem muss sie genügend Nahrung für Raupen und Schmetterlinge sowie Unterschlupf bieten. Gemähte große Wiesen mit Nadelbäumen sind für Schmetterlinge wenig attraktiv.

## **Dem Garten selbst die Pflege überlassen**

Ein Verzicht auf Gift- und Spritzmittel versteht sich im naturnahen Garten von selbst.

Um nicht den gesamten Lebensraum für Raupen und Schmetterlinge zu beseitigen, ist es außerdem wichtig, nicht alle Rasen- und Wiesenflächen gleichzeitig zu mähen. Lasst etwas Unordnung im Garten zu und entfernt nicht alles Laub im Herbst und Winter. Besonders unter den Bäumen und Sträuchern legen Schmetterlinge unterm Laub ihre Eier ab. Puppen und Raupen überwintern gerne im Herbstlaub.

Zur kleinen Unordnung gehört auch das Stehenlassen von „Unkräutern“ wie Brennnessel, Löwenzahn und Klee.

Diese stellen eine wichtige Futterquelle für verschiedenen Schmetterlingsarten dar.

## **Lebensraum Garten**

Schmetterlinge sind Feinschmecker und liebe Düfte. Das Anlegen eines Kräuterbeets hat für Mensch und Schmetterling Vorteile. Eine weitere Nahrungsquelle für Schmetterlinge und Raupen ist das Obst von Fruchtsträuchern und Obstbäumen. Im Herbst, wenn die meisten Blumen verblüht sind, nutzen Schmetterlinge und Raupen das Fallobst um sich zu ernähren. Schmetterlinge brauchen sonnige und warme Standorte. Tagfalter werden von sehr kräftigen Farben wie Rot, Orange, Gelb, Pink und Violett angezogen. Nachtfalter bevorzugen eher weiße oder blasspurpurne Blüten, da diese in der Abenddämmerung das Licht gut reflektieren.

## **Hinweis**

Wer gerne Schmetterlinge im Garten hat, muss davon ausgehen, dass sich auch bald Raupen im Garten ansiedeln werden. Raupen ernähren sich gerne von Blättern und Obst. Dem zufolge werden

t ihr um ein paar Fraßspuren nicht herumkommen. Ohne Fraßpflanzen werden die Schmetterlinge nicht dauerhaft im Garten bleiben und sich einen neuen Lebensraum suchen.

Wer keinen Garten hat, kann trotzdem durch das Bepflanzen seines Balkons oder der Terrasse mit z. B: blühendem Dill, Lavendel, Lauch, Salbei oder Thymian Schmetterlinge anlocken.

Von Tobias Berndt

## Ein Teich zum Mitnehmen

Das Leben kommt aus dem Wasser, vielleicht ist das der Grund, weshalb es uns fast magisch anzieht. Wenn die Hitze die Luft zum Stehen bringt und sie zum Schneiden dick erscheint, was gibt es da besseres als Wasser? Ob nun der See, in dem man badet, oder der Tümpel in dem man mit Händen und Füßen einfach planschen kann. Manchmal genügt schon der Anblick, und es wird einem kühler zumute.

Wasser ist als Lebensraum und Lebensgrundlage vieler Tiere ein Element des naturnahen Gartens. Tümpel werden von Fröschen besiedelt und bieten Fischen ein Zuhause. Sie locken Libellen und andere Insekten an, denen Vögel folgen, die bei dieser Gelegenheit nicht nur auf einen vollen Bauch, sondern auch auf ein erfrischendes Bad hoffen können. Und zum Trinken sieht auch so mancher Gast vorbei.

Nicht jeder hat den Platz für einen Teich und die Zeit, ihn zu pflegen. Aber ein Teich geht auch in klein: Selbst auf engstem Raum, kann man das Wasser genießen. Selbst auf einem Balkon muss es nicht fehlen und macht dabei sogar weniger Arbeit als ein herkömmlicher Blumenkasten....

## In jedem Weinfass steckt ein Teich....

Gefäße wie leere Weinfässer, Eimer, Wannen etc. lassen sich in kleine Teiche verwandeln. Undichte Stellen werden mit Silikon abgedichtet. Ein Gefäß, das flächendeckend undicht ist, wird mit Folie ausgelegt. Das Gefäß muss mit Wasser und umweltfreundlichen Reinigungsmitteln gespült werden.

Algen wachsen umso schneller, je weniger Sauerstoff das Wasser enthält. In Gefäßen aus Keramik erwärmt sich das Wasser langsamer als in Gefäßen aus Holz, es ist also mit weniger Befall durch Algen zu rechnen.

Die Pflanzen werden in Gitterkörben in das Gefäß eingebracht. Damit die Erde im Gitterkorb nicht vom Wasser aufgeschlämmt wird, sollte Teicherde oder ein Gemisch aus Sand und Gartenerde im Verhältnis 1:1 verwendet werden. Die Erde wird mit den Wasserpflanzen in den Gitterkorb eingebracht und die Oberfläche mit Kieseln bedeckt. Der Korb wird dann im mit Wasser gefüllten Gefäß versenkt. So können Hechtkraut, Cypergrassegge, Pfeilkraut, Blumenbinse, Blutweiderich, Sumpfdotterblume, sowie die gelbe und die japanische Sumpfschwertlilie. Sie eignen sich für eine Wassertiefe von 20 cm - 50 cm.

Manche Pflanzen kommen aber auch ohne Gitterkorb aus. Schwimmpflanzen wie Wasserhyazinthen, Wassersalat, Froschbiss, Wassernuss, Wasserschlauch, Seekanne oder Zwergseerosen bedecken die Wasseroberfläche und schützen das Wasser vor der Sonneneinstrahlung. Es erwärmt sich langsamer und Algen wird somit der Einzug erschwert.

Für ein Gefäß mit 50 cm Durchmesser reichen drei oder vier Pflanzen aus!

Fische dürfen in diesen Teichen nicht gehalten werden! Das Wasser erwärmt sich zu schnell und so wird den Fischen bald der Sauerstoff knapp.

Da diese Teiche keinen Zufluss haben, muss verdunstetes Wasser nachgefüllt werden. Dieses sollte nie direkt aus der Leitung stammen, sondern bereits Umgebungstemperatur haben und deshalb in einer Gießkanne neben dem kleinen Teich bereitstehen.

### **Wasser muss man auch hören...**

Das Plätschern von Wasser ist ein entspannendes Geräusch. Wer es genießen möchte, sollte entweder auf eine Solarpumpe zurückgreifen oder gleich ein Kaskaden Wasserspiel (siehe nächste Seite) aufbauen. Beim Bauen sollte man sich bewusst sein, dass Wasser und Elektrizität eine Kombination sind, die bei unsachgemäßer Handhabung gefährlich sein kann.



# Kaskaden - Wasserspiel

Hierzu werden zwei unterschiedlich große Gefäße benötigt, z.B. zwei Holzbottiche. Das kleinere Gefäß dient als oberes Becken und muss einen Auslauf haben, durch den das Wasser in das untere, größere Becken ablaufen kann.

Das größere Gefäß wird als erstes aufgestellt und bearbeitet. In den oberen Rand müssen Kerben eingebracht werden, durch die der Wasserschlauch und das Stromkabel ausgeführt werden. Sind die Kerben in ausreichender Größe vorhanden, wird auf dieser Seite ein großes Brett auf dem Gefäßrand angebracht, das dem kleineren Becken Standfläche bieten soll. Dieses wird nun so auf das Brett gestellt, dass der Auslauf über dem großen Becken liegt. Zur Aufstellung des Wasserhahns muss über dem kleineren Gefäß gegenüber des Auslaufes wiederum ein Brett angebracht werden. Zur Aufstellung des Wasserhahns wird zunächst ein Loch in das Brett eingearbeitet, durch das der Wasserschlauch ausgeführt wird. Der Wasserhahn wird nun über dem Loch aufgestellt. Der Wasserschlauch wird an den Hahn angeschlossen und das Stromkabel mit der Stromversorgung verbunden.

Nun wird das Wasserspiel von oben her befüllt. Sind beide Gefäße voll, kann die Pumpe in Betrieb genommen werden.

## Vogeltränke

Wer die Sache mit dem Wasser langsam angehen will, kann auch mit einer einfachen Vogeltränke starten. Hierzu eignen sich flache Gefäße, die möglichst katzensicher aufgestellt werden sollten. Reinigung denken!

Von Melina Römer

## Quelle:

kraut&rüben, Magazin für biologisches Gärtnern und naturgemäßes Leben, August 2007, Spritzige Ideen in Kübel und Wanne, Eva Wegener



Ein schönes Element im naturnahen Garten ist das Sumpfbeet. Dieses muss weder besonders groß noch tief sein und stellt daher keinerlei Gefahr für kleinere Gartenbesucher wie z. B. Kinder dar. Sumpfpflanzen haben es gerne feucht, wollen aber nicht unbedingt im Wasser stehen. Sumpfpflanzen vertragen aber auch keine Trockenheit sowie einen Überschuss an Wasser. Daher ist es wichtig, dass das Sumpfbeet einen Wasseranschluss sowie einen Überlauf hat, um über dem Substrat stehendes Wasser ableiten zu können. Die Bodenoberfläche des Sumpfbeets sollte etwa 1-2 cm über der Höhe der restlichen Gartenumgebung liegen. Bei einem zu tiefliegendem Beet kann sich schnell eine ständige Wasserschicht bilden. Dadurch können einige Pflanzen eingehen.

Ein geeigneter Boden ist z. B. ein schwerer Lehmboden. Dieser hält so viel Feuchtigkeit, dass darin die meisten Sumpfpflanzen gedeihen können. Bei einem sandigen Untergrund besteht die Gefahr, dass das Beet schnell austrocknet.

Da im naturnahen Garten weitestgehend auf exotische Pflanzen verzichtet wird, sollten auch hier heimische Arten mit ähnlichen Standortansprüchen angepflanzt werden. In Fachgartencentern oder Staudengärtnereien wird man eine Vielzahl an heimischen Sumpf- und Wasserpflanzen finden.

Ein geeigneter Standort für das Sumpfbeet ist z. B. in der Nähe des Hauses, da die Regenrinne zur Bewässerung direkt ins angelegte Beet geleitet werden kann.

Der Bau eines Sumpfbeetes ist sehr einfach. Hierfür muss ein kleiner Graben ausgehoben werden. Der Graben sollte etwa 30 cm tief sein. Achtet darauf, dass das Beet nicht zu breit sondern eher länger ist. So könnt ihr es später gut bepflanzen und kommen überall gut dran. Bei einem runden Beet sollten Trittsteine angelegt werden. Wichtig ist, dass das Beet überall gleich tief sein sollte. Daher sollte eine Wasserwaage unbedingt zu Hilfe genommen werden.

Anschließend wird eine Sandschicht als Pufferzone aufgeschüttet. Zum Abdichten gegen den Untergrund wird ähnlich wie beim Gartenteich ein Schutzvlies über die Sandschicht gelegt. und dann eine PVC-Teichfolie auf der Fläche ausgebreitet.

Im nächsten Schritt werden an den Seitenrändern etwa 15-20 cm über dem Beckenboden Löcher in die Teichfolie geschnitten. Diese Löcher dienen dazu, damit überschüssiges Wasser ablaufen kann.

Sobald dieser Schritt abgeschlossen ist, werden auf den Folienboden ausgestochene Rasensoden mit der Grasnarbe nach unten gelegt. Anschließend wird eine ca. 25 cm dicke Schicht aus Komposterde oder einer Mischung aus Gartenerde, Humus und Torf aufgeschüttet. Hierfür kann gut der Aushub verwendet werden.

Es sollte auf einen kalkarmen Boden verzichtet werden, da die wenigstens Sumpfpflanzen kalk vertragen. Außerdem fördert Kalk die Bildung von Algen. Für die Kontrolle des Wasserstandes können einfach zwei Steigrohre mit Schwimmer (wie sie für Hydrokulturrpflanzen genutzt werden) in den Boden gesteckt werden.

Jetzt kann das Sumpfbeet geflutet werden. Es sollte mit so viel Wasser befüllt werden, dass sich noch kein permanenter Wasserfilm über der Bodenoberfläche bildet. Bevor ihr mit dem Bepflanzen beginnt, lasst ihr das Beet für einige Tage ruhen, damit sich die Erde und das Wasser setzen kann. Sollte sich die Oberfläche gesenkt haben, wird bis zur Oberkante Erde aufgeschüttet. Im Gegensatz zum Beckenboden, kann die Beckenoberfläche ruhig etwas schrägt angelegt werden. Dies ermöglicht eine gestaffelte Bepflanzung von Pflanzenarten mit unterschiedlichem Wasserbedarf. Pflanzen mit geringem Wasserbedarf werden höher gepflanzt als Pflanzen mit hohem Wasserbedarf, die dann an der tiefsten Stelle gepflanzt werden. Sobald sich alles gesetzt hat, kann mit der Bepflanzung begonnen werden. Dies kann z. B. die Schwertlilie oder der Blutweiderich sein. Die beste Zeit ist das Frühjahr. Die Pflanzen haben dann den ganzen Sommer Zeit sich gut zu entwickeln. Zum Einpflanzen wird ein Loch ins Sumpfbeet gegraben, das der Größe des Wurzelballens entspricht. Wichtig ist, dass die Wurzeln sich gut ausbreiten können. Die Pflanze wird vorsichtig in das Loch gesetzt. Danach wird die Erde rund um die Pflanze leicht angedrückt, damit sich der Boden nicht unnötig stark verdichtet. Kleine Pflanzenarten sollten nach vorne und große Stauden in den Hintergrund gepflanzt werden. Wer möchte, kann die überstehende Folie mit flachwachsenden Pflanzen wie z. B. dem Pfennigkraut besetzen. Dieses übersteht sowohl völlige Trockenheit, als auch einen Wasserüberschuss. Laubabwerfende Sträucher und Bäume stellen für Sumpfbeete kein Problem dar, da das Laub für einen zusätzlichen Winterschutz sorgt.

Im Winter kann das Beet zusätzlich mit einer Schicht aus Rindenmulch abgedeckt werden um die Bodenfeuchtigkeit zu halten.

### **Pflegemaßnahmen**

Das Sumpfbeet muss regelmäßig gewässert werden. Entweder kann die Regenrinne direkt ins Beet geleitet werden oder ein Sprinkler neben dem Beet aufgestellt werden. Der Vorteil des Sprinklers ist, dass ihr selbst in der Hand habt wieviel Wasser das Beet bekommt. Außerdem wird das Wasser fein, gleichmäßig und mit Sauerstoff angereichert verteilt. Stellt die Wasserzufuhr ab, sobald ein Wasserstand von 1-2 cm erreicht wird. Bevor eine neue Befüllung erfolgt, solltet ihr erst einige Tage warten, bis die Beetoberfläche vollständig getrocknet ist. Sumpfpflanzen sind schwankende Wasserstände gewöhnt. Es sollte auf jeden Fall ein vollständiges Austrocknen des Wurzelbereichs vermieden werden.

### **Gartenteich - Sumpfbeet**

Wer sich an seinem Gartenteich genug gefreut hat und Veränderung in diesem Teil des Gartens wünscht, kann den Teich in ein Sumpfbeet verwandeln. Dazu muss das Wasser nicht unbedingt abgelassen werden. Das Teichbecken sollte mit einem Gemisch aus 2/3 Lehm und 1/3 ungedüngtem Torf bis auf wenige Zentimeter unter den Beckenrand aufgefüllt werden. Der neue Sumpfboden braucht einige Zeit, um das Wasser völlig aufzusaugen. Anschließend wird die Lehm-Torfoberfläche mit einer dünnen Lage kalkfreiem Grobkies bedeckt, damit bei starkem Regen der Boden nicht aufschwemmt und sich im Garten ver-





teilt. Es ist hilfreich, im flachen Bereich des Teiches einige Trittsteine einzubauen oder einen kleinen Steg anzulegen. Die Bepflanzung ist ähnlich der eines flachen Sumpfbeets. Fachgartencenter stehen sicher gerne zur Beratung zur Verfügung. Ihr solltet bei der Planung einen Ein- und Ausgang für Amphibien berücksichtigen. Am besten ist es, wenn die Böschung nicht zu steil ist oder ein Brett vom Rand zur Mitte gelegt wird.

Von Tobias Berndt

**Quelle:**

Natur für jeden Garten - 10 Schritte zum Natur-Erlebnis-Garten. Planung, Pflanzen, Tiere, Menschen, Pflege, Reinhard Witt, 2013, Naturgarten Verlag Ottenhofen



# Vertikaler Garten

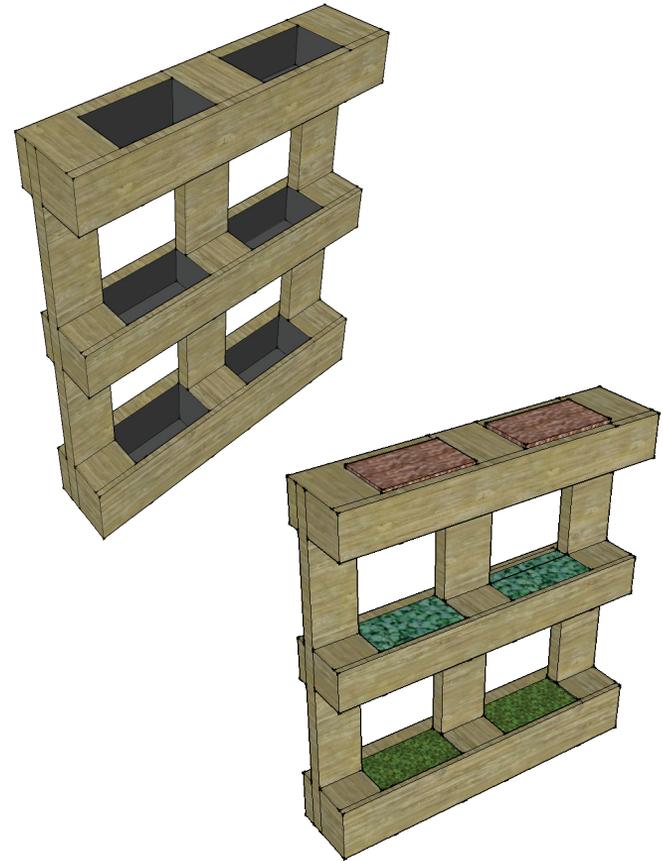
Wem für einen kleinen Garten wenig Platz zur Verfügung steht, kann diese Form des Gärtnerns für sich entdecken. Der vertikale Garten kann als Blumen- oder Gemüsebeet genutzt werden. Der Vorteil ist, dass er entweder an der Wand befestigt oder an eine Wand gelehnt wird. Der vertikale Garten kann im Garten, im Wohnzimmer oder in der Küche angelegt werden.

Bevor der Bau beginnt wird der Standort ausgesucht. Je nach Größe hat der vertikale Garten ein hohes Eigengewicht und das hält nicht jede Wand aus. Alternativ kann der vertikale Garten auch auf eine Kommode gestellt werden und an die Wand anlehnen.

## Der vertikale Garten zum Selberbauen

Man kann eine geeignete Kiste selbst bauen oder sich an schon fertigen anderen Teilelementen bedienen. Geeignet wären z. B. eine Holzpalette, ein Bilderrahmen aus Holz, ein hölzerner Besteckkasten oder alte Obstkisten aus Holz. Erlaubt ist, was gefällt.

1. Schritt: Zunächst wird eine gewöhnliche Europalette benötigt.
2. Schritt: Die sechs zu sehenden Boxen bekommen zuerst einen Boden aus Holz. Anschließend werden die Boxen mit Teichfolie ausgekleidet. Um dies deutlich zu machen, sind die Boxen grau eingefärbt.
3. Schritt: Die neu entstandenen Kisten werden nun mit Erde befüllt. Anschließend werden sie frei nach Belieben bepflanzt. Es sollten pro Box Pflanzen mit ähnlichen Ansprüchen an Wasser und Licht gepflanzt werden.



## Bautipp für einen Bilderrahmen

Der Bilderrahmen sollte zunächst nach außen gedreht werden und die Rückseite vollständig bis zum Rand mit Hasendraht versehen werden. Der Hasendraht wird mit kleinen Nägeln am Rahmen fixiert.

Anschließend werden Holzleisten oder Holzlatten ebenfalls auf die Rückseite des Rahmens geschraubt. Diese fixieren den Draht und dienen als Abstandhalter an der Rückseite des Rahmens. Außerdem wird dadurch die Tiefe des „Vertikalen Gartens“ bestimmt. Es empfiehlt sich eine Tiefe von mindestens 5-6 cm zu wählen, damit die Pflanzen genügend Platz für ihr Wurzelwerk haben.

Im nächsten Schritt wird auf den Hasendraht des umgedrehten Rahmens Moos gelegt. Dieses findet ihr entweder im Garten auf Wiesen oder im Gartencenter. Bitte keine Moose aus dem Wald sammeln, da diese häufig unter Naturschutz stehen. Das Moos wird benötigt, damit die Erde später nicht durch den Hasendraht herausfallen kann. Es gibt dem Ganzen zusätzlich Stabilität.

Jetzt wird das Beet, wieder von der Rückseite, mit Erde befüllt, zusätzlich kann etwas Dünger unter die Erde gemischt werden. Im letzten Schritt wird eine Holzplatte auf die Rückseite des Rahmens geschraubt oder genagelt. Diese sollte am besten lackiert oder Wasser undurchlässig sein, damit sie nicht anfangen kann zu faulen.

Jetzt kann der Bilderrahmen nach Lust und Laune bepflanzt werden. Der Hasendraht wird schon bald nicht mehr zu sehen sein, die herauswachsenden Pflanzen überdecken ihn.



Von Tobias Berndt

### Quelle:

<http://deavita.com/dekoration/vertikalen-garten-im-haus-selber-anlegen-5-projekte-zum-selbermachen.html>

# Garten in der Kiste

Wer sich über einen Balkon oder über eine Terrasse freuen darf, aber keinen eigenen Garten hat, kann seinen Balkon begrünen. Wie wäre es, von den konventionellen Baumarktkübeln abzuweichen und stattdessen auf eine alte oder selbstgebaute Holzkiste zurückzugreifen? Beide Varianten sind kostengünstig, individuell gestaltbar und erfordern wenig handwerkliches Geschick.

Gerade für Kinder ist es reizvoll eine kleine Kiste selber zu bauen, von außen zu gestalten und diese dann anschließend zu bepflanzen.

## Bauanleitung

Für die Kiste könnt ihr günstiges Fichtenholz verwenden. Dieses ist leicht im Gewicht und gut zu verarbeiten. Die Größe könnt ihr selbst bestimmen.

Wir empfehlen die Maße einer Kiste für Kinder von 40 x 20 cm. Die Angaben sind die Grundfläche. Die Seitenwände sind 20 x 20 cm. Die Holzdicke haben wir auf 2 cm festgelegt. Unbedingt ist darauf zu achten, die Holzdicke der Seitenteile mit einzuberechnen! Wenn eine andere Holzdicke gewählt wurde, ändern sich ihre Maße.

Im nächsten Schritt werden die Holzteile miteinander verschraubt oder verleimt. Beim Verschrauben sollte unbedingt vorgebohrt werden, da das Holz sonst reißen kann. Beim Leimen werden beide zu verklebende Seiten mit Leim bedeckt und für ca. 10 Minuten (je nach Leim) aneinandergedrückt. Gerne können die Bretter auch vernagelt werden.

Zuerst werden die zwei kürzeren Teile an die Bodenplatte ge-

schraubt, geleimt oder genagelt.

Anschließend werden die anderen beiden Seitenteile wie auf dem Bild zu sehen ist befestigt.

Im letzten Schritt sollte die Kiste mit Teichfolie ausgekleidet werden, damit das Holz nicht fault.

## Befüllung

Bevor die Kiste mit Erde befüllt wird, ist es sinnvoll, sich über eine Drainage Gedanken zu machen. Drainagen empfehlen sich besonders bei höheren Kisten. Als Grundlage kann Blähton verwendet werden auf welchen ein Wasserdurchlässiges Vlies gelegt wird, damit sich Erde und Drainage nicht vermischen.

Anschließend wird die Kiste zur Hälfte mit Blumenerde befüllt. Wer möchte, kann die Erde mit Sand oder feinen Kiesel etwas auflockern. Da die Kiste zurzeit erst bis zur Hälfte befüllt ist, können nun Pflanzkombinationen ausprobiert werden. Die Pflanzen können vorerst in den Töpfen gelassen werden, um einen guten Platz für die jeweilige Pflanze ausfindig zu machen. Hochwüchsige Pflanzen sollten eher nach hinten und überhängende Pflanzen eher nach vorne oder an die Seite gepflanzt werden.

Wichtig ist, dass die Pflanzen in der Kiste ähnliche Ansprüche an Licht, Boden, Standort und Wasser haben.

Sobald eine Pflanzenkombination gepflanzt wurde, wird der Rest der Kiste mit Erde aufgefüllt. Abschließend nochmal andrücken und angießen.

Je nach Anspruch, kann die Kiste mit Küchenkräutern in der Küche oder auf dem Balkon stehen. Man kann sich aber auch

vom Duft von Apfelminze, Melisse und Vanilleblumen auf der Terrasse verwöhnen lassen.

### Pflanzideen für Kinder

Der Garten in der Kiste ist eine schöne Idee für Kindergruppen, da die eigene Kiste nach dem Bemalen und Bepflanzen mit nach Hause genommen werden kann. Sie können fertige Blumensaatmischungen säen. Hier ist der Erfolg schnell sichtbar. Es eignen sich aber auch z. B. Karotten oder Tomaten zum Anpflanzen.

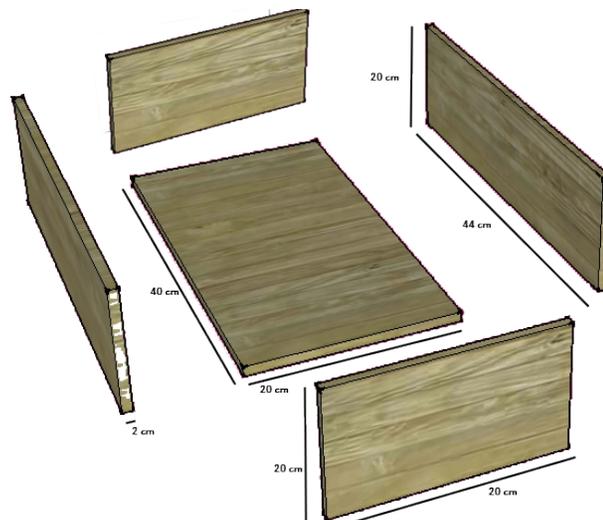
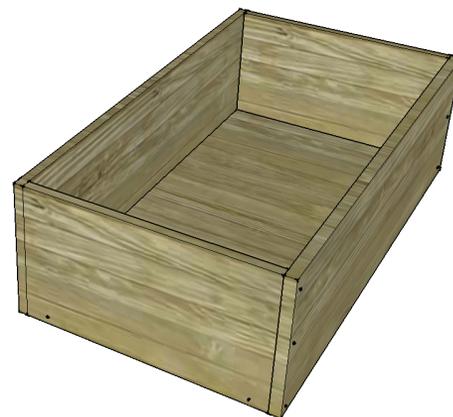
### Gemüsegarten im Topf

Ähnlich wie beim Garten in der Kiste können z. B. Pflanzkübel auf dem Balkon mit Gemüse bepflanzt werden. Hierfür eignen sich besonders Kohlrabi, Rettich, Gurken und/oder Tomatenpflanzen. Rankende Pflanzen wie Gurken oder Tomaten benötigen häufig eine Kletterhilfe. Wichtig ist außerdem auf eine ausreichende Bewässerung der Pflanzen zu achten. Größere Behälter können mehr und länger Wasser speichern als kleine Behälter. Besonders bei sonnigem und heißem Wetter trocken kleine Behälter schneller aus. Größere und schwerere Behälter werden außerdem nicht so schnell von Windböen umgeworfen. Generell sollte für die Gemüsepflanzen ein eher windstiller Platz ausgesucht werden.

Von Tobias Berndt

### Quelle:

<http://www.mein-gartenbuch.de/holzkisten-bepflanzen/>  
<http://www.br.de/fernsehen/bayerisches-fernsehen/sendungen/querbeet/praxis-ratgeber/02-gaerten-in-kisten-kistengaerten100.html>



# Papiertöpfe

Dieses Kapitel enthält eine günstige und umweltschonende Möglichkeit Ansaattöpfe selbst herzustellen.

## Benötigtes Material

Zeitungspapier, dünnes Glas, Bast, Holzstäbchen

## Arbeitsschritte

1. Zuerst wird ein Blatt Zeitungspapier benötigt. Dieses sollte möglichst keine bunten Farben enthalten und vor allem sollte kein Hochglanzpapier verwendet werden. Dieses Blatt wird in drei Drittel unterteilt und in diese gefaltet. Am Ende sollte der gefaltete Papierstreifen ca. 10 -15 cm breit sein.
  2. Im nächsten Schritt wird das gefaltete Zeitungspapier fest um das Glas gewickelt. Am unteren Ende lassen Sie einen Rand von 2,5-3 cm überstehen.
  3. Jetzt wird der überstehende Rand zur Mitte gefaltet, damit später die Erde nicht unten aus dem Topf hinausfallen kann.
  4. Noch einmal mit dem Glas den Boden festdrücken.
  5. Den Baststreifen um die obere Hälfte wickeln und verknoten, damit sich der Topf nicht von alleine öffnet. Anschließend wird das Glas aus dem Papiertopf gezogen
  6. Damit man nicht vergisst, was gesät wurde, können die Holzstäbchen beschriftet und in die Töpfe gesteckt werden.
- Die Töpfe können beim Auspflanzen direkt in die Erde gesetzt werden, da sich die Wurzeln ihren Weg bahnen und das Zeitungspapier biologisch abgebaut wird.

## Quelle:

<http://www.johannarundel.de/2014/03/selbstgemachte-pflanztoepfchen-aus-zeitungspapier/>

Von Tobias Berndt



# Guerilla Gardening

Diese Wortschöpfung ist zusammengesetzt aus dem spanischen Guerilla für kleiner Krieg und dem englischen Gardening für Gärtnern.

Es bezeichnet eine Form des wilden Gärtnerns. Ursprünglich wurde es für den politischen Protest genutzt. Die Idee dabei ist, ungenutzte Flächen zu begrünen und zu bepflanzen.

Vielleicht fällt euch ein Stückchen Erde ein, an dem ihr häufig vorbei geht, welches ein bisschen Grün vertragen könnte. Wie wäre es an dieser Stelle ein paar Sonnenblumen zu pflanzen oder eine kleine Schmetterlingswiese zu säen?

Achtung: Wenn die Bepflanzung ohne Zustimmung des Grundstückseigentümers oder der Gemeinde erfolgt, kann dies als Sachbeschädigung gewertet werden. Gemeinden sehen aber häufig von einer Strafverfolgung ab. Einige Gemeinden begrüßen es sogar, da solch eine Aktion angesichts des oft knappen Budgets Farbe in den Ort bringt.

Von Tobias Berndt

## Quelle:

<http://www.guerillagaertner.com/tipps/>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Guerilla\\_Gardening](http://de.wikipedia.org/wiki/Guerilla_Gardening)



In jedem Garten fällt Schnittgut an, - oft können daraus schöne und persönliche Geschenke werden.

## Rosen aus Weinblätter

Zur Herstellung einer Blätterrose werden zunächst die drei Zacken der Weinblätter nach außen umgeknickt. Pro Rose werden ca. 4 Weinblätter benötigt. Diese sollten alle abgeknickt und mit etwas beschwert aufeinander geschichtet werden.

Das erste Blatt wird eng eingerollt. Die weiteren Blätter werden in Falten um das innere Blatt gelegt, bis die Rose die gewünschte Größe erreicht hat. Die Rose wird mit Blumendraht fixiert.

Wer mag kann mehrere Rosen weiter zu einem Kranz verknüpfen. Dazu wird zunächst aus Efeuranken ein „Grundgerüst“ in der gewünschten Größe angefertigt.

Die Rosen werden an der Innenseite des Rohlings mit Draht oder Efeu (schwieriger) befestigt und anschließend mit Efeu umwickelt.

Kränze gibt es in allen Variationen. Dies ist nur ein Beispiel. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Als Grundlage kann entweder ein vorgefertigter Rohling verwendet werden, oder selbst ein Rohling aus z.B. Efeu hergestellt werden. Dazu wird ein „Grundgerüst“ wie oben angefertigt und immer weiter mit Efeu oder ähnlichem umwickelt bis ein Geflecht entstanden ist in das nun anderes eingebracht werden kann. Kränze mit frischen Blumen oder Blättern welken. Wer einen dauerhaften Tisch oder Wandschmuck haben möchte, sollte bereits getrocknete Blüten verwenden z.B. Hortensien.



## Hüter des Gartens

Jedes Stück Holz ist anders, wie auch jeder Baum anders ist. Manche Äste sind so ungewöhnlich geformt, gerade wenn sie schon ein wenig verwittert sind, dass man sogar mit wenig Fantasie allerlei Fabelwesen darin sehen kann. Hat man ein solches Holz gefunden, kann man die Gestalt mit Farbe hervorheben. Zur Bemalung eignet sich nur wasserfeste Farbe wie z.B. Wandfarbe oder Acryl.

Das Holz wird anschließend angebohrt und auf einer Stange befestigt, damit es gut sichtbar im Garten aufgestellt werden.

Von Melina Römer





[www.wanderjugend-hessen.de](http://www.wanderjugend-hessen.de)



**Deutsche Wanderjugend  
Landesverband Hessen**  
St. Péray Str. 7  
64823 Groß-Umstadt